Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

59. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:
Für die **einspaltige** Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

Fernsprecher 94.

Nr. 42. | Donnerstag, den 19. Februar. | **1931.**

Politik vom Sonntag.

Treviranus-Rede bei den Konservativen.

Berlin, 17. Februar.

Im Rahmen der ersten Reichstagung der Konservativen Volkspartei fand eine Kundgebung im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats statt, auf der Reichsminister Treviranus sprach. Er ging auf die Tätigkeit ein, die von der Konservativen Volkspartei in der letzten Zeit geleistet worden sei, und betonte dabei, daß er allein die Verantwortung trage für die Beteiligung an einer Regierung, die den Mut habe, aufzuräumen und die Anerkennung der Fehler der Vergangenheit zu erzwingen. Der Vorwurf, daß die Regierung zwangsläufig nach links abgedrängt werde, werde zu Unrecht erhoben. Für die Regierung gebe es nur den Zwang, mit beiden Füßen auf dieser Erde zu bleiben und nach vorwärts zu schauen. Zu der Außenpolitik stellte der Minister die bekannten Forderungen der Rüstungsfreiheit, die durch den Bruch der Zusagen der Vertragsgegner berechtigt seien. Die Regierung werde die Plattform des Völkerbundes benutzen, um die Unwahrhaftigkeit des bisherigen Zustandes vor aller Welt aufzuzeigen. Der Abbau der Tributlasten sei schon deshalb eine Ehrenfrage, weil sie auf der Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege aufgebaut seien.

Die Reichstagung beschloß, das Stahlhelm-Volksbegehren in Preußen zu unterstützen.

Dingeldey über Außen- und Innenpolitik.

In einer Versammlung der DVP. in Frankfurt (Oder) sprach der Parteiführer Dingeldey. Er behandelte zunächst die Osthilfe und bedauerte, daß diejenigen, die sich immer als die Anwälte des deutschen Ostens gefühlt hätten, in der entscheidenden Stunde ihre Mitwirkung versagten. Die Grenzziehung im Osten könne niemals so bleiben, aber leider sei im Ausland sehr wenig Verständnis für die deutschen Lebensinteressen vorhanden.

Ein einiges Europa sei nur möglich, wenn die Bahn des Versailler Friedensvertrages verlassen werde.

Der Redner sprach dann über die Fragen der inneren Politik und sagte, daß wir an einer Ueberspitzung des Parlamentarismus kranken. Der Nationalsozialismus sei eine wertvolle Bewegung, nur habe es bisher leider den Uebergang zur Verantwortung noch nicht gefunden. Die preußische Regierung habe eine unendliche Verwüstung in den Seelen der Jugend angerichtet und sei mit furchtbarer Verblendung vorgegangen. Darum mache die Volkspartei das Volksbegehren des Stahlhelm mit.

Billigung des Verhaltens Dr. Wendhausens.

Der Vorstand des Landbundes Mecklenburg-Schwerin nimmt in einer Erklärung zu der Oppositionsteilnahme des Landbund-Vorsitzenden Dr. Wendhausen im Reichstag Stellung. In der Erklärung heißt es: Der Vorstand des Landbundes Mecklenburg-Schwerin, der sich zu der Kampfentschließung des Bundesvorstandes des Reichslandbundes vom 1. Februar d. J. bekennt, ist der Auffassung, daß der Kampf des deutschen Volkes um die Erhaltung der Scholle, um die Sicherung der Ernährungsgrundlage, um die Beseitigung der Tributlasten und um die Wiedererrichtung von Freiheit und Ehre nur in und mit der nationalen Opposition zum Siege führen kann.

Wirtschaftsparteiliche Forderungen.

Der Landesparteitag der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) in Sachsen nahm zur Reichspolitik eine Entschließung an, in der der Parteitag die Reichstagsfraktion dringend ersucht, gesteigerte Aktivität zu entwickeln.

In der Außenpolitik

müßten in erster Linie stehen: Beseitigung der Kriegsschuldlüge, Aufhebung der Youngtribute, Rückgabe des Saargebietes, des polnischen Korridors und der geraubten Kolonien.

In der Innenpolitik

sei schärfster Kampf zu führen gegen alle sozialistisch-marxistischen Bestrebungen, die auf Vernichtung des privaten Eigentums und der privaten Wirtschaft hinzielen.

Agrarpolitisches Frühjahrsprogramm.

Schieles Denkschrift vor dem Kabinett.

Berlin, 16. Februar.

Das Reichskabinett wird sich in diesen Tagen erstmalig mit den Plänen des Reichsernährungsministers Schiele befassen. Eine bestimmte Agrarvorlage liegt im Augenblick noch nicht vor, sondern es handelt sich um die vom Reichsernährungsminister ausgearbeitete Denkschrift über das agrarpolitische Frühjahrsprogramm.

In diesem Gesamtplan sollen nicht nur die Getreidezölle des letzten Jahres, die in ihrer Wirksamkeit bis zum 31. Januar 1931 beschränkt sind, um ein weiteres Jahr verlängert werden, es soll außerdem die Zollpolitik auf dem Gebiete der Veredelungsproduktion festgelegt werden. Grundsätzlich von Bedeutung ist die Forderung der labilen Zölle, eine Forderung, durch die es in das Ermessen der Reichsregierung gestellt werden soll, wie die Höhe der einzelnen Zölle der Wirtschaftslage angepaßt werden. Angesichts der Situation am Weltgetreidemarkt ist im Hinblick auf die Getreidezölle mit ernsthaften Schwierigkeiten kaum zu rechnen. In diesem Zusammenhang werden aber auch die Forderungen auf Verbilligung der Futtergerste bei gleichzeitiger Abnahme von Eosinroggen eine Rolle spielen. Bei den Zöllen auf Tiere und tierische Erzeugnisse aller Art wird es im besonderen darauf ankommen, ob die Reichsregierung gewillt ist, eine vernünftige Bauernpolitik zu treiben. Was die Zölle für die Veredelungsproduktion anlangt, so wird gefordert, daß mit den in Frage kommenden Ländern Verhandlungen einzuleiten sind, damit der bäuerlichen Veredelungsproduktion eine angemessene Rente zugesichert wird.

Besonderer Wert muß auch in dem Frühjahrsprogramm auf die Umstellung gelegt werden. Die deutsche Wirtschaft kann es sich angesichts der gegenwärtigen Situation nicht leisten, jahraus jahrein Millionen dafür auszugeben, daß Getreide ohne Rücksicht auf den Markt in Betrieben produziert wird, die einseitig orientiert sind und um derentwillen die aufstrebende Bauernschaft vernachlässigt werden soll.

Bei den gegenwärtigen Erörterungen über die Pläne des Reichsernährungsministers muß vor allem erstrebt werden eine Evolution im Sinne der Bauernwirtschaft. Die äußere Handelspolitik muß in den Dienst dieses Zieles eingestellt werden, um dadurch wieder eine stärkere Basis für weitergehende handelspolitische Zielsetzungen zu gewinnen.

Die Politik der Deutschnationalen.

Oberfohren über den Auszug aus dem Reichstag.

Berlin, 17. Februar.

Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, sprach in Kiel über die politische Lage und erklärte dabei:

„Wir sind aus dem Reichstag ausgeschieden, aber wir haben nicht die Absicht, diesem Parlament für alle Zeiten fernzubleiben. Denn wir haben mit dem Mandat eine Aufgabe übernommen. Aber unsere Arbeitsmethoden werden wir ändern. Unsere Anhänger müssen in Zukunft auf kleinere Vorteile, die auf dem Wege des Kuhhandels erreicht werden könnten, verzichten. Jetzt geht es ums Ganze."

Polnische Phantasien.

Das angebliche deutsch-italienische Militärbündnis.

Berlin, 17. Februar.

Die polnische Skandalpresse veröffentlicht einen phantasievollen Bericht aus Rom über ein angeblich kürzlich abgeschlossenes Militärbündnis zwischen Deutschland und Italien.

In diesem Bündnis soll sich Italien verpflichtet haben, die deutschen Revisionsbestrebungen und die Herabsetzung der Youngzahlungen bis auf ein Minimum zu unterstützen. Dafür habe sich Deutschland verpflichtet, die italienischen außenpolitischen Ziele, namentlich in Bezug auf Erlangung gewisser Kolonialgebiete in Afrika, zu unterstützen. Dieses Militärbündnis soll, wie weiter behauptet wird, in der Hauptsache in einer Fusion der Kriegsindustrien beider Staaten Ausdruck finden. Vor allem soll die deutsche J. G. Farbenindustrie mit dem italienischen chemischen Konzern Acna zusammenarbeiten, um eine Reihe angeblich bestehender chemischer Geheimnisse auszutauschen.

Auslands-Rundschau.

Südslawiens Königin an Blattern erkrankt.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in Belgrad die Nachricht, daß die jüdslawische Königin Maria in Bukarest an schwarzen Blattern erkrankt sei. An maßgebender Stelle wurde die Nachricht bestätigt und erklärt, daß sich die ersten Krankheitserscheinungen vor drei Tagen gezeigt hätten. Die Krankheit entwickele sich normal. Anzeichen für Komplikationen seien nicht vorhanden. Königin Maria hatte sich nach dem Besuch des südslawischen Königspaares in Agram direkt nach Bukarest begeben, wo sie einige Wochen bei ihrer Mutter zu bleiben gedachte.

Der Untersuchungsbericht über das „R. 101"-Unglück erst in vier Wochen.

In der Veröffentlichung des Berichts über das Unglück des „R. 101" ist eine Verzögerung eingetreten, so daß es wahrscheinlich noch weitere vier Wochen dauern wird, ehe der Bericht der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. Es sei bisher nicht möglich gewesen, die Ursache des Unglücks festzustellen. Der Untersuchungsgerichtshof hätte sich in dem Bericht darauf beschränken müssen, gewisse Theorien zu entwickeln. Alle technischen und wissenschaftlichen Untersuchungen hätten das Geheimnis des Unglücks nicht lösen können.

Die Krone gibt nach . . .

Sanchez Guerra mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Madrid, 17. Februar.

Der König hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Sanchez Guerra hofft, baldigst das Kabinett zusammenstellen zu können, das sich demnach in der Hauptsache aus jenen linksstehenden monarchistischen Kreisen zusammensetzen wird, die die Wahlsabotage betrieben haben und verfassunggebende Cortes anstreben. Ihr Programm ist, innerhalb dreier Monate die Gemeinde- und Provinzialwahlen durchzuführen und sofort nach Ablauf dieser Zeit allgemeine Wahlen für ein verfassunggebendes Parlament abzuhalten, dessen Beschlüssen der König sich zu unterwerfen haben wird.

Sanchez Guerra war früher Führer der Konservativen Partei, deren Leitung er niederlegte, als er sich seinerzeit vom König mit heftigen Worten lossagte. Dieser Politiker war während der Diktatur Primo de Riveras in den Umsturzversuch von Valencia verwickelt und deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Man wundert sich allgemein,

Santiago Alba — König Alfons — Berenguer

daß ein Mann, der in so ungewöhnlicher Art die Person des Königs angegriffen hat, sich ihm nunmehr wieder zur Verfügung stellt. Die republikanischen Gruppen erklären, daß eine derartige Regierung keine Lösung bringen könne.

Sie seien deshalb entschlossen, ihr Ziel, die Errichtung der Republik mit allen Mitteln weiterzuverfolgen und diesem Kabinett keinerlei Unterstützung zu gewähren.

Zu bemerken ist noch, daß diese ehemaligen konservativen Führer, wie Sanchez Guerra, Bergamin und Burgos Mazo, die zu den Kreisen der neuen Regierung gerechnet werden müssen, seit ihrem Uebertritt in die Reihen der Konstitutionalisten keine Partei oder sonstige Wählermassen mehr hinter sich haben, sondern lediglich als Einzelpersonen handeln. Camba hat wiederholt erklärt, sich aus angeblich

gesundheitlichen Gründen auf keinen Fall an der Regierung beteiligen zu können. Santiago Alba teilt aus Paris mit, daß er ebenfalls darauf verzichte, in die Regierung einzutreten. Die jetzige Kabinettsbildung bedeutet einen starken Ruck nach links, ein Zugeständnis an die Umstürzler, die sich aber trotzdem von ihren Zielen nicht abhalten lassen werden. Die Krone gibt Rechte preis, die sie wohl kaum je wieder erringen wird. Es bedarf der Hand eines Meisters, wenn es noch einmal gelingen soll, die revolutionäre Bewegung in diesem Lande einzudämmen. Die Chance dabei ist einzig und allein die Tatsache, daß die revolutionäre Bewegung in diesem Lande ebensowenig über eine kluge und weitblickende Führung verfügt, wie der König einen solchen Rat gehabt hat.

Ultimatum der Arbeiter.

Die spanische Landarbeitervereinigung veranstaltete in Barcelona eine Kundgebung, auf der beschlossen wurde, von der Regierung die Anerkennung der Syndikatsrechte, die Aufhebung des während der Diktatur aufgestellten Strafgesetzbuches und die Befreiung sämtlicher politischen Gefangene zu verlangen.

Aufforderung zum Generalstreik.

Graf Romanones hatte wieder zwei lange telephonische Aussprachen mit Cambo, worauf dieser spätestens Dienstag früh in Madrid erwartet wird.

Trotz der von den Führern der Sozialisten ausgegebenen Mahnung zur Ruhe entwickelten die Syndikalisten eine äußerst gefährliche Agitation. Extreme Elemente forderten die Arbeiterschaft zum Generalstreik auf. Ergänzend verlautet über Hendaye, daß in Madrid verschiedene Zusammenstöße vorgekommen seien, bei denen acht Personen schwer verletzt und viele verhaftet worden seien. Die verantwortlichen Arbeiterführer versuchten, der Generalstreikparole entgegenzuwirken, da sie die umstürzlerischen Ziele erkannt hätten.

Kleine politische Meldungen.

Gottlosenkonferenz polizeilich aufgehoben. In Nürnberg wurde eine Bezirkskonferenz der auf dem Boden der russischen Gottlosenbewegung arbeitenden proletarischen Freidenker polizeilich aufgehoben.

Ehrung Lessings durch die sächsische Regierung. Die sächsische Regierung hat am 150. Todestage Gotthold Ephraim Lessings an seinem Grab einen Kranz niederlegen lassen, dessen Schleife die Inschrift trägt: „Das Land Sachsen seinem großen Sohne!"

Tarifverhandlungen im Schneidergewerbe gescheitert. Die Bemühungen auf Erneuerung des vom Arbeitgeberverband gekündigten Lohntarifs für das deutsche Schneidergewerbe sind gescheitert.

Lohnbewegung im nordfranzösischen Kohlengebiet. Die Arbeitgeberverbände des nordfranzösischen Steinkohlengebietes haben das im November mit den Grubenarbeitern getroffene Lohnabkommen zum 15. März gekündigt.

Schlesien empört über unzureichende Osthilfe.

Das neue Osthilfegesetz ist eine vollkommene Enttäuschung für Schlesien. Die Versprechungen, daß ganz Niederschlesien in die Hilfsmaßnahmen einbezogen werden würde, sind nicht erfüllt. Die Landwirtschaftskammer, die Handelskammern Breslau und Sagan, die Handwerkskammer, der Bund Schlesischer Industrieller und die Stadt Breslau haben an den Reichskanzler und die Ministerien entrüstete Protesttelegramme abgesandt.

— **Kein belastendes Material bei Hauptmann von Maltitz gefunden.** Zu der Haussuchung bei Hauptmann a. D. von Maltitz, der flüchtige Nationalsozialisten unterstützt haben soll, wird von der Polizei mitgeteilt, daß kein belastendes Material gefunden worden sei.

Lokales

Namslau, den 18 Februar 1931

= **Beamten-Kreiskartell.** Das bereits seit dem Jahre 1920 bestehende hiesige Beamten-Kartell hat sich infolge der in der Zwischenzeit eingetretenen personellen Veränderungen am Donnerstag der vorigen Woche in Grimms Hotel unter der Bezeichnung: „Beamten-Kartell des Deutschen Beamtenbundes für Stadt und Kreis Namslau" neu gebildet. Anwesend waren Vertreter aller örtlichen Beamten Organisationen bezw. Beamten- (Berufs-, Behörden-) Gruppen. Im hiesigen Beamten-Kreiskartell sind zusammengeschlossen 14 Beamtengruppen in 29 Organisationen mit zusammen 406 Beamten. Organe des Kreiskartells sind der Gesamtvorstand bestehend aus 22 Mitgliedern (jede Gruppe bezw. Organisation 1 Vertreter) und der geschäftsführende Vorstand bestehend aus 8 Mitgliedern. Nach Annahme einer neuen Satzung wurden die entsprechenden Wahlen für 1931 und 1932 getätigt. Von den verschiedenen Beratungspunkten sei u. a. hervorgehoben, daß demnächst hier eine größere Beamten-Versammlung stattfinden und in der Angelegenheit der Errichtung einer höheren Schule in Namslau die Bestrebungen des hierfür bereits aus Kreisen der Bürgerschaft gebildeten Ausschusses durch das Ortskartell nach Kräften unterstützt werden sollen. —ll.

= **Evang. Jugend- und Jungmännerverein „Andreas".** Der Verein hielt am 8. Februar seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal, der Herberge zur Heimat, ab. Sie war recht gut besucht. E öffnet wurde sie durch eine biblische Ansprache des Vorsitzenden über den Felsboden im Gleichnis vom vierlei Acker. Die ernste Frage, die dieses Wort stellt, wurde angewandt auf jedes Mitglied und sein inneres Wachstum. Den Kassenbericht erstattete Mitglied Schenkendorf, den Jahresbericht Pihak. Der Verein hielt sonntäglich Versammlungen ab, die als Vortragsabende, Spielabende oder geschäftliche Sitzungen ausgestaltet waren. Alle 14 Tage fand Mittwochs Bibelbesprechstunde statt, an der sich die Mitglieder zege beteiligten. Alle 14 Tage übte der Geigenchor, der auch viel zur Hebung der Geselligkeit beitrug. Im Sommer wurde regelmäßig Sonntags und in der Zeit der Hitze wochtags am Abend auf dem Platz am Wasserturm gespielt. Der Verein nahm am Stiftungsfest des Stradamer Brudervereins und am Kreisverbandstreffen in Karlsruhe teil, wo auch Preise erkämpft wurden. Zu Pfingsten führte ein Nachtmarsch nach der Rogelmühle. — An diesem Abend wurden fünf bezw. sechs neue Mitglieder in den Jugendverein aufgenommen und zwei traten vom Jugendverein in den Jungmännerverein über. Die Aemter des Kassenwarts, des Schriftwarts, des Bücherwarts, des Geigenwarts wurden neu besetzt, der Sportwart behielt seinen Posten. — Möchte der Verein im Zeichen des Eichenkreuzes manchem Jugendlichen Erziehung, Halt und Förderung bringen.

= **Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler.** Gewinn-Nummern 7. Tag.

27 163, 54 826, 135 099, 135 115, 135 118, 194 371, 240 125, 295 138.

= **Meisterprüfung.** Herr Bruno Floryszak-Dominium Grambschütz hat in der vorigen Woche vor der Handwerkskammer in Breslau seine Meisterprüfung im Schmiedehandwerk mit „gut" bestanden und damit die Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen erworben.

= **Jahrestätigkeitsbericht der städtischen Polizei für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1930.** Anzeigen wurden erstattet wegen: groben Unfugs, ruhestörenden Lärms und sonstiger Uebertretungen 297, Diebstahls 61, Körperverletzung 10, Unterschlagung 5, Betruges 8, Zechprellerei 2, Widerstandes 6, Selbstmord 1, Beleidigung 4, Sachbeschädigung 13, Ueberschreitung der Polizeistunde 2, Paßvergehens 2, Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz 17, zusammen 438 Anzeigen. Andere Amtshandlungen: Durchsuchungen 7, Beschlagnahmen 4, Festnahmen 19, Haftvollstreckungen 9, Zwischenhaft 98, Schutzhaft 11, Transporte 104, Gewährung von Obdach 279, Revisionen der gewerblichen Betriebe 218, Revisionen der Geschäftsbetriebe, welche Schußwaffen und Munition führen 6, Revisionen der Friseurgeschäfte 22, Revisionen der Schankgefäße 22, Revisionen der Drogerien 4, Weinkontrollen 8, Revisionen der Betriebe, welche Fleisch, Fleischwaren, Wild und Geflügel führen 61, Entnahme von Nahrungsmittelproben 32, Revisionen des Bestandes an Schieß- und Sprengstoffen 2, Revisionen des Handels mit Wild 4, Revisionen des Handels mit Altwaren und Metallen 11, Revisionen der Meß- und Wiegegeräte 158, Revisionen der Gesinde- und Stellenvermittler 4, Revisionen der Vermittlungsagenten 4, Revisionen der Bierdruckvorrichtungen 45, Revisionen der landwirtschaftlichen Betriebe 18, Revisionen der Ausländer 4, Autokontrollen 4, Revisionen der Pflegekinder 109, Revisionen der Herbergen pp. 53, Versammlungsschutz 21, besondere Fahndungskontrollen 4. In Strafsachen waren 489 Vernehmungen erforderlich, in polizeilichen Ermittlungen wurden 4527 Sachen bearbeitet. Gemeldet wurden 62 Fundsachen.

= **Deutsche Turnerschaft. Ski-Abteilung M. T. V. „Jahn" Namslau.** Dank des guten Winterwetters der letzten Tage gelang es der Abteilung am vergangenen Sonntag erstmalig die Austragung der Vereinsmeisterschaft im Langlauf in Namslau durchzuführen. Das gute Meldeergebnis legte Zeugnis davon ab, daß der Schneeschuhlauf auch in den Reihen unseres Vereins viele Anhänger gefunden hat. Dem Kampfgericht stellten sich 25 Läufer, die mit den Jüngsten beginnend in Abständen von 1/2 Minute auf die Laufstrecken geschickt wurden. Die vorgesprteten Strecken betrugen bei den Kindern und Männern über 30 Jahre 2,7 Klm., bei den Jugendlichen und Männern von 18 bis 30 Jahren 7,5 Klm. In allen Klassen wurde heiß um den Sieg gekämpft. Sämtliche Läufer passierten das Ziel. Als Vereinsmeister bezw. Sieger konnten sich nach dem anstrengenden Lauf in frischer Luft durchsetzen: Männer 18 bis 30 Jahre: 1. Franz Burda (30,04 Min.), 2. Georg Burda (33,56 Min.). 3. Erich Kopka (35,02 Min.), 4. Georg Kobinia (48,02 Min.) 5. Kurt Kolla (48,47 Min.). Männer über 30 Jahre: Hans Rohn (21,14 Min). Jugend: 1. Willi Hopp (37,46 Min.), 2 Leo Henkel (37,50 Min.), 3. Erich Eichholz (51,23 Min.), 4. Georg Kabiega (52,04 Min.) Kinder: 1 Arno Kricke (20,20 Min). 2. Martin Grabitzki (21,34 Min) 3 Ruth Kricke (23,44 Min.), 4. Günther Schaaf (26,44 Min.). Die von den Läufern erreichten Zeiten sind als sehr gut anzusprechen, da bei den Verstaltungen im Gebirge ebenfalls nicht bessere Zeiten gelaufen werden. Leider sind den Wettkämpfern durch das Aufsuchen der Laufstrecke Zeitverluste entstanden, da zum Teil die Markierungszeichen von Unberufenen entfernt worden sind. Zum Schluß sei den zahlreich erschienenen Zuschauern und Freunden des weißen Sports für das rege Interesse, die sie unserer Veranstaltung entgegengebracht haben, herzlichst gedankt. — Bei dem am 8. Februar d. Js. in Krummhübel stattgefundenen Kreiswintertreffen des II. Deutschen Turnkreises (Schlesien) konnten die von unserer Abteilung entsandten Wettkämpfer in dem Langlauf über 12 Klm. mit 200 Meter Steigung und in der Staffel über 6 Klm. mit einer Gesamtsteigung von 170 Meter recht achtbare Zeiten erreichen, zumal sie die einzigen Vertreter aus dem Flachlande waren. Pr.

= **Die Handwerkskammer zu Breslau schreibt uns:** Die Erregung im Handwerk über das eben kundgegebene Osthilfegesetz, das von Niederschlesien nur wenige Grenzkreise

---

Roman von Olga Wohlbrück

Copyright by Romandienst „Digo", Berlin W 50

DER KÖNIG VON TROPLOWITZ

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie war darauf ganz rot geworden, und hatte gemeint, er brauche sie doch nicht Tante zu nennen, da sie doch nur zwei Jahre älter wäre als er.

Und da hatte er gelacht, so recht wie ein lieber frischer Junge lacht, und hätte sie beim Schopf genommen und abgeküßt und gerufen:

„Ja ... aber du siehst doch aus wie ein richtiges, gutes, liebes Tantel, und wenn du nicht mein Tantel wärst, da dürft' ich dir doch keinen Kuß geben.

Und wenn nicht der Leo dabeigewesen, da wär's eine traurige Hochzeit geworden, denn der Aerger war groß, über das viele Geld, das ausgezahlt werden mußte.

Was die Schreiber aber noch nicht wußten, das waren Leo Fabians wirkliche Heiratsabsichten. Er hatte sie nur der Großmutter anvertraut, nachdem sie ihm hatte feierlich versprechen müssen, so lange der Familie gegenüber davon zu schweigen, bis er es selbst für notwendig halten würde, seine Absichten mitzuteilen.

Der Madame Fabian war diese bestimmte, unabhängige Sprache eines jungen Menschen ganz etwas Neues, fast Unheimliches. Und sie fragte sich, ob ihr guter Mann recht daran getan hatte, dem Leo eine so große Selbständigkeit zu sichern durch ein Vermögen, über das er völlig frei verfügen durfte.

„War der Großvater nicht noch jünger, als er sein Erbe antrat?"

„Schon, Kinderl ... Aber verdient hat er alleweil vorher. Weißt ... selber verdient. Mit bloß ererbt. Steckt seine Arbeit, sein Schweiß mit drin in der Geldkatzen, die er dem Vater von der Brust weggenommen."

„Man verdient das Geld verschieden, Großmuttel. Der eine gibt einen Gegenstand fürs Geld, das geht dann schneller. Der andere gibt seine Gedanken — da geht's langsamer."

Sie nahm seine beiden schlanken, wohlgepflegten Hände in die ihren, sog ihm mit ihrem Blick die Seele aus den Augen, die den ihrigen so glichen, liebkoste seine Wangen, die in ihrem Schnitt so viel hatten von ihrem Mann ...

„Bist arg verliebt, Buberl?"

Er nickte lachend. Für ihn war auch die Liebe eine vergnügliche, ruhige und lustige Sache.

„Is sie lieb? Schön? Reich?"

Die Reihe der Fragestellung gefiel ihm. Er packte die alte Frau beim Kopf und küßte sie ab.

„Lieb — ja. Hübsch — ja. Reich — ja, da sie meine Frau wird."

Sorge huschte über das alte Gesicht.

„Is schon recht, Buberl ..., aber der Vater ... dem gibt's halt an Stich, wann so gar nix dazukommt, wann er immer nur die Taschen ausleeren soll ..."

„Wart ihr zwei denn reich, du und die Großtante?"

Ein warmer Strahl brach aus den dunklen Augen der Großmutter.

„War eine andere Zeit, Buberl .... Aber ausgewischt hat der alte Hennig deinem Großvater drum doch eins.

„Andere Zeiten, Großmuttel ..."

Sie zog ihn an sich, ganz weiblich bis in ihr Greisenalter. Wer sie sei, sollte er ihr sagen. Ob aus gutem Hause wenigstens? Und erschrak plötzlich vor der Frage. Denn was sollte sie antworten, wenn der Enkel sie fragte, aus welchem Hause sie selbst stamme. Er dachte nicht daran. War froh, ein bißchen prahlen zu können. Dem Notar und Justizrat Schirmer seine Jüngste war es. Lilli hieß sie.

„Dem Schirmer sein Mäderl ... ja, da muß doch ein Haufen Geld beisammen sein, Buberl?"

Er schüttelte lachend den Kopf.

„Is nit so arg, Großmuttel! Ein Haufen Töchter, das gibt noch immer kein Haufen Geld. Ausstatten hat er eine jede müssen. Und dann ... ein reiches Haus ... gewiß ... ja. Aber in Breslau, der großen Stadt, weißt du, da liegt der Reichtum nicht fest. Da ist er wie Schaumgold. Es ist eben mehr fürs Auge. Und offene Tafel ... viele Freunde ... Große Herren gehen bei Schirmers aus und ein ... da wird alles auch danach zugeschnitten ... fein und dem Auge gefällig und nicht krauseig."

Der alten Frau Fabian klopfte das Herz so stark, daß der Enkel das Beben des schwarzen Spitzenhäubchens auf ihrem weißen Scheitel sehen konnte.

„Was ist dir, Großmuttel ...?"

Sie huschte mit zitternder Hand über sein lachendes schönes Gesicht.

„Nix, Buberl, nix ..."

Ihr war nur das Haus der Wiener Tante eingefallen. So ähnlich mußte es dort ausgesehen haben: offene Tafel ... große Herren, die ein und aus gingen. Schaumgold ... In einem Weizensack, den ihr Mann auf seinem Buckel geschleppt hatte, lag mehr Sicherheit und Ruhe als in all dem Geldgeflimmer der Großstädter. Und der Leo sah ihr grad so aus, als ob ... waren ja schließlich seine leiblichen Tanten, die Menschen in Wien ...

Sie legte dem Enkel beide Hände auf die Schulter, zog sein Gesicht ganz nahe an das ihre.

„Versprich mir was, Buberl," sagte sie leise und feierlich.

„Ja, was denn?"

„Versprich mir, daß du dein Weiberl herführst ... Herrgott noch mal ... nit auf immer ... Aber so, daß dein erstes Kind hier geboren wird, und daß sie Zeit hat, sich hier ein bissel einzugewöhnen. Denn schau, Buberl, es ist halt doch was Großes um einen eignen Besitz, der so übergeht von einem zum anderen. Dein Weib soll wissen, wie das schmeckt. Vielleicht gewinnt sie das Haus auch lieb."

(Fortsetzung folgt.)

berücksichtigt, ist ganz ungeheuer. Die Handwerkskammer hat sich daher sofort telegraphisch an die maßgebenden Stellen in Berlin gewandt und die Einbeziehung von ganz Niederschlesien in die Osthilfe gefordert.

= **Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues.** Es sind noch bedeutende Mittel für die Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues verfügbar. Alle Baulustigen (Arbeitgeber bezüglich der Werkwohnungen und Arbeitnehmer bezüglich der Eigenheime) werden daher besonders hierauf aufmerksam gemacht. Werkwohnungen werden gefördert, wenn Arbeitgeber für in ihrem Betriebe beschäftigte oder zu beschäftigende Arbeiter nicht genügend oder unzureichende Wohnungen besitzen, sofern für diese Arbeiter die Möglichkeit der dauernden überwiegenden Beschäftigung mit Landarbeiten im eigenen Betriebe besteht. Eigenheime werden gefördert, wenn Landarbeiter in Jahresfrist mindestens 10 Wochen hindurch während der Hauptarbeitszeiten (Heu-, Getreide- und Hackfruchternte) Lohnarbeiten in fremden landwirtschaftlichen Betrieben verrichten. Forstarbeiter, die diese Bedingung nicht erfüllen, müssen dauernd überwiegend in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sein. Unter besonderen Voraussetzungen werden auch Bauvorhaben für ländliche Handwerker — Schmiede, Stellmacher usw. (auch Bauhandwerker) — gefördert. Die Höhe der Förderungsbeträge liegt im allgemeinen etwa zwischen 50–75 v. H. der Baukosten. Bei Schwerkriegsbeschädigten, Westrückwanderern, kinderreichen Familien, Verdrängung ausländischer Arbeitskräfte und bei Ausgabe der Eigenheime als Heimstätte (Wohnheimstätte) werden gewöhnlich besondere Zusatzbeträge gewährt. Die Förderungsbeträge werden als zinslose Darlehen bewilligt, die bei Werkwohnungen innerhalb einer Frist von 15 Jahren und bei Eigenheimen innerhalb einer Frist von 30 Jahren zu tilgen sind. Um die jährlichen Lasten tragbar zu gestalten, werden bei Eigenheimen (Heimstätten) zur Verbilligung der Zinsen erststelliger Hypotheken unter bestimmten Voraussetzungen jährliche Zinszuschüsse gewährt. Außerdem werden seitens der Provinz laufende Barbeihilfen (zunächst für 3 Jahre) und bei Eigenheimbauten, die im Wege der bäuerlichen Siedlung errichtet werden, einmalige verlorene Zuschüsse gewährt. Alle Angelegenheiten der Landarbeitersiedlung (Werkwohnungen und Eigenheime) mit Ausnahme derjenigen, die den im Wege der bäuerlichen Siedlung anzusiedelnden Landarbeiter betreffen, werden von der Schlesischen Heimstätte in Breslau 9, Sternstraße 40 (bei Werkwohnungen auch von der Landwirtschaftskammer der Provinz Niederschlesien in Breslau) erledigt. Anträge auf Förderung von Bauvorhaben, sowie auf Gewährung von Zuschüssen und Beihilfen sind an den Kreisausschuß zu richten; sie werden nach erfolgter Prüfung den zuständigen Stellen weitergeleitet. Dagegen sind die Anträge auf Ansiedlung von Landarbeitern im Wege der bäuerlichen Siedlung (die Größe dieses Landarbeitersiedlungsgrundstücks muß mindestens 2 Morgen betragen) nur an das Kulturamt in Oels i/Schles. zu richten. Im übrigen wird in allen Fragen der Landarbeitersiedlung im Kreisausschußbüro (Kreishaus, Zimmer 9) bereitwilligst eingehende Auskunft erteilt. Es wird empfohlen, vor Stellung der Anträge im Kreisausschußbüro persönlich vorzusprechen.

Heut

und in den nächsten Tagen **kommt der Briefträger,** um die **Postbezieher** an die

Erneuerung des Abonnements für den Monat März 1931

zu erinnern. Der ununterbrochene Fortbezug des

„Namslauer Stadtblattes"

wird nur durch

sofortige Bestellung

gesichert. Sie geschieht am einfachsten bei dem Briefträger, der Bestellungen schon jetzt entgegennimmt und das Abonnementsgeld gegen amtliche Quittung einkassiert.

Druck, Verlag u. Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Otto, Namslau; für den politischen und lokalen Teil: Hans Tietze, Wilkau.

Verschiedene Mitteilungen.

Ueberfall auf einen Nationalsozialisten. Am Bismarckplatz in Berlin-Niederschönhausen wurde der 18jährige Hans Schilling, der der Nationalsozialistischen Partei angehört, von drei Kommunisten überfallen. Schilling, der seiner Papiere und Abzeichen beraubt wurde, trug leichte Verletzungen davon. Obwohl die Polizei gleich darauf mit einem Ueberfallkommando zur Stelle war, konnten die Täter entkommen.

Dampfer „Cap Verde" wieder flott. Der Glasgower Dampfer „Cap Verde", der auf der Unterelbe bei der Störmündung festgeraten war, ist mit dem Hochwasser wieder flott geworden, nachdem das Schiff um einen Teil seiner Ladung erleichtert worden war. Der Dampfer ist dann im Hamburger Hafen eingetroffen.

Dampferkollision auf der Unterweser. Der deutsche Dampfer „Adler", der auf der Reise von London nach Bremen, und der englische Dampfer „Tucurinca", von Westindien nach Bremerhaven fahrend, kollidierten auf der Weser in der Nähe Bremerhavens miteinander. Dampfer „Adler", auf der Reise von London nach die Beschädigung des englischen Dampfers ist nichts bekannt. Dampfer „Adler" hat seine Reise nach Bremen fortgesetzt, während Dampfer „Tucurinca" in den Arbeitshafen von Bremerhaven eingelaufen ist.

Von einer Lawine verschüttet. Eine große Lawine ist vom Hirschbichl niedergegangen. Von einer vier Mann starken Skiläufergruppe wurde einer namens Hans Becker aus Garmisch erfaßt und in die Tiefe gerissen. Es ging sofort eine Rettungsexpedition ab, die die Leiche des Verschütteten barg. Im Zusammenhang damit waren in München Gerüchte von größeren Lawinenunfällen verbreitet, die sich aber sämtlich nicht bestätig. haben.

Lilian Leitzel überraschend gestorben. Die junge deutsche Luftakrobatin Lilian Leitzel, die vor ihrem Kopenhagener Engagement im Berliner Wintergarten aufgetreten war, ist unerwartet ihren Verletzungen erlegen. Sie war bekanntlich vor drei Tagen bei einer Vorführung im „Valencia" abgestürzt. Die Todesursache dürfte ein Blutsprop sein. Ihr Gatte, der im Berliner Wintergarten auftritt und mit dem Flugzeug gekommen war, weilte an ihrem Krankenlager. Die Aerzte glaubten, daß keine unmittelbare Gefahr bevorstand. Am Vormittag hieß es, die Künstlerin befände sich auf dem Wege der Besserung. Am Nachmittag starb sie plötzlich.

Zwei Bombenanschläge in Finnland. In der Stadt Vanaja wurden zwei Bombenanschläge verübt, die mit der Lappobewegung in Verbindung gebracht werden. Zwei Bomben waren in das Arbeitervereinshaus geworfen worden, die durch eine lange Zündschnur zur Explosion gebracht wurden. Die Wirkung war so groß, daß alle Fenster des Hauses zertrümmert wurden und die Mauersteine auf die Straße flogen. Glücklicherweise war niemand im Arbeitervereinshaus anwesend. — Auf ähnliche Weise fand ein Anschlag gegen das Redaktionsgebäude des sozialdemokratischen Blattes in Tavastehus statt, dessen Druckerei in die Luft gesprengt werden sollte. Die Höllenmaschine wurde rechtzeitig entdeckt. Gleichzeitig wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und das Gebäude von außen rot übermalt.

200 Millionen Rm. allein Gebäudeschaden in Neuseeland. Eine Tagung von Architekten und Bauunternehmern in Wellington (Neuseeland) schätzt die Erdbebenschäden an Wohn- und Geschäftshäusern in Hastings und Napier auf 10 Millionen Pfund (200 Millionen Rm.). In dieser Summe seien die Schäden an Vorräten aller Art, Möbeln, Maschin. usw. nicht enthalten.

Deutscher Schlepper rettet englischen Dampfer. Der deutsche Schlepper „Seefalke" hat den englischen Dampfer „Swiftway", der in dem Sturm in der vorigen Woche sein Steuer verloren hatte und hoffnungslos im Atlantischen Ozean trieb, nach Queenstown geschleppt.

Untersuchung des Bergwerksunglücks in Fuschun. Die chinesische Regierung hat im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß mehrere tausend Arbeiter bei dem Bergwerksunglück in Fuschun (Mandschurei) ums Leben gekommen seien, einen Sonderausschuß gebildet, um die Angelegenheit prüfen zu lassen. Die Leitung der Südmandschureibahn, die an den Kohlengruben interessiert ist, hat Vertreter entsandt und erklärt, daß sie die Arbeiten des Ausschusses unterstützen werde.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 17. Februar 1931. An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	für 1000 kg	= 1 Tonne
Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl	„ 100 kg	
Sämereien	„ 50 kg	
frachtfrei Breslau		
Kartoffeln, Rauhfutter	„ 50 kg	
ab Erzeugerstation.		

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide.	17.	16.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	267.00	266.00
Hektolitergewicht von 76 kg gut, gesund u. trocken	269.00	268.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	262.00	261.00
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 70,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	162.00	162.00
Hektolitergewicht von 72,5 kg gut, gesund u. trocken	—.—	—.—
Hektolitergewicht von 68,5 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	157.00	157.00
Hafer, mittlere Art und Güte	157.00	157.00
Braugerste, feinste	245.00	245.00
„ gute	215.00	215.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	197.00	197.00
Wintergerste 63–64 kg „ „ „	—.—	—.—

Tendenz: Stetig.

Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im Allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Rundfunk-Programm.

Freitag. 15,15: Liselotte Weyh: Die Haushaltsführung der verheirateten berufstätigen Amerikanerin. 16,00: Aus dem Restaurant des Warenhauses Wertheim Breslau: Unterhaltungskonzert des Orchesters Willy Pieper und seine Jazzer. 16,30: Dr. Alfred Mai: Das Buch des Tages. 16,45: Aus dem Restaurant des Warenhauses Wertheim, Breslau: Unterhaltungskonzert des Orchesters Willy Pieper und seine Jazzer. 17,15: Prosa- und Lyrik von Hermann Löll. Einleitende Worte: Dr. Wilhelm Krämer. 17,55: Dr. Klaus Dohrn: Berufslage der akademisch gebildeten Volkswirte. 18,30: Aktuelle Fragen der Berufsberatung. Ein Zwiegespräch zwischen Dr. Max Rittner und Udo R. Fischer. 18,45: Oberstudiendirektor Dr. Ulzert: Berufswahl der höheren Schüler. 19,10: Heitere Abendunterhaltung der Funkkapelle. 20,10: Intendant F. W. Bischoff: Die Sendeleitung an den Hörer. 20,30: Minna von Barnhelm. Ein Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing. 22,25: Reichskurzschrift. 22,45: Albrecht von Haugwitz: Auf der D-Zug-Lokomotive von Breslau nach Berlin. 23,00: Tönende Wochenschau. 23,10: Funkstille.

Spiel und Sport.

„Deutschlandflug 1931." Der Aeroclub von Deutschland veranstaltet in diesem Jahre zum ersten Male für deutsche und österreichische Leichtflugzeuge ein Handicaprennen rund um Deutschland. Der Flug wird aus einer technischen Prüfung und einem Streckenflug bestehen, die Gutpunkte, die ein Bewerber in der technischen Prüfung erhält, werden ihm für den Streckenflug berechnet, d. h. der Beste in der technischen Prüfung startet an jedem Tag des Streckenflugs als erster und der schlechteste als letzter. Der Flug wird in Berlin beginnen und enden, die Strecke ist 2000 Kilometer lang. Durch die neuen Bestimmungen soll eine umständliche nachträgliche Berechnung unnötig werden, gleichzeitig wird zum ersten Male ein Versuch für eine eventuelle spätere Einführung des Totalisators gemacht werden.

Bahnradrennen am Wochenende. Zahlreiche Bahnradrennen wurden am Wochenende abgewickelt. In Breslau ging ein 9-Stunden-Mannschaftsrennen, „Die Nacht", vonstatten, das Pijnenburg-Schön mit zwei Runden Vorsprung (371,880 Km.) und 58 Punkten überlegen vor Preuß-Brapenning (40) und den eine weitere Runde zurück folgenden Rieger-Göbel (36) gewannen. —

Deutsche Leichtathleten in England. Zu dem alljährlichen Klubkampf zwischen dem Achilles-Club London, Berliner Sport-Club und Deutscher Sport-Club sowie Stade Francais-Paris am Pfingstmontag in Stamford Bridge haben die Berliner Klubs bereits ihre Zusage erteilt. Die Veranstalter beabsichtigen weiterhin, die Finnen Larva, Nurmi und Virtanen für die Rahmenkämpfe zu gewinnen.

Südostdeutscher Fußball. SC. 06-Breslau—Preußen-Zaborze 1:1; Beuthen 09—FV. 06-Breslau 9:1; Cottbuser FV. 98—Viktoria-Forst 2:1; Preußen-Glogau—VfB. Liegnitz 1:12; STC. Görlitz—VfB.-Langenbielau 9:0; Waldenburg 09—Geld-Weiß-Görlitz 1:2.

Gewinnauszug
5. Klasse 36. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. •
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 14. Februar 1931

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 144806
8 Gewinne zu 10000 M. 152389 157243 298387 317419
8 Gewinne zu 5000 M. 69277 339511 355601 398755
10 Gewinne zu 3000 M. 311 10803 85078 87360 301498
60 Gewinne zu 2000 M. 16333 20859 21215 40113 58144 60842 69121 94138 108363 125385 144125 168927 208163 228528 235686 274032 274431 276021 296011 297713 306148 314461 317908 327089 328991 352472 356287 370608 381393 397509
88 Gewinne zu 1000 M. 16368 32382 50094 67153 67329 74008 84459 85190 95576 101382 102105 114113 137174 146729 163134 167392 174835 175350 175420 189854 194582 194785 197094 200683 201004 207852 211058 213895 219352 219820 222223 226940 228505 228663 233604 237006 252920 255211 255974 262006 285658 296571 319774 333156 334100 337666 339679 343708 358801
182 Gewinne zu 500 M. 7726 16106 18625 22009 22565 22787 34587 35902 45483 50031 52662 55410 63014 69045 72645 76745 79053 93062 95643 103149 106876 108724 118243 126176 128049 128605 132471 133636 136687 148015 148101 170456 171103 171288 173523 175779 186511 191932 192923 195608 204427 204994 216412 219406 231889 234817 236694 239093 239067 239962 245103 247674 248674 251945 259253 264728 266104 268235 271288 271537 273496 276876 282362 286064 287331 295832 295883 298064 298554 309222 306522 308138 308205 310524 314801 314912 317218 319462 356934 358007 358180 361403 363065 365356 367152 369775 371175 375315 376508 383058

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 6 zu je 75000, 4 zu je 50000, 24 zu je 25000, 146 zu je 10000, 388 zu je 5000, 786 zu je 3000, 2360 zu je 2000, 4744 zu je 1000, 7732 zu je 500, 28362 zu je 400 Mark.

7. Ziehungstag — 16. Februar 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 23289 230032
10 Gewinne zu 5000 M. 143592 163784 198995 305438 309549
20 Gewinne zu 3000 M. 1073 109843 237413 289444 296226 303719 319637 366083 379672 394067
52 Gewinne zu 2000 M. 15510 24843 27232 30065 47128 50728 65716 98269 114796 117830 173600 174315 214018 223399 244605 279289 308701 330864 339559 341406 362156 367982 371257 380466 383580 385428
94 Gewinne zu 1000 M. 8869 10478 18419 18866 27699 37664 50071 52053 61652 68340 71868 74414 76485 91742 95249 100577 103387 123789 158257 187900 193998 204295 207728 209052 210467 213068 216185 231364 238644 239668 254248 262723 265708 275420 276278 282793 292046 300477 302098 311718 314044 343148 347359 371114 384607 386532 388616
176 Gewinne zu 500 M. 3325 8868 21387 31713 32859 37603 44459 46895 49662 50748 67919 68309 68480 72656 73324 76431 83421 93930 94458 95806 100098 106987 117334 119707 124484 128260 131899 181765 137097 137687 140898 145846 153833 164298 164641 165978 162158 171130 176144 182598 182768 186433 200002 202580 203052 204879 213112 213614 218189 218601 222078 232942 238853 239029 290555 261035 265188 268414 274018 276838 284141 287991 288148 291288 304582 309407 312874 313151 313717 313828 321012 322294 323494 333620 336979 346748 352612 356912 360716 363083 367433 367955 372321 377468 379787 384321 393450 398392

Sage mir, was du ißt ...

„Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein, mit glatten Köpfen, und die nachts gut schlafen!" läßt Shakespeare seinen Julius Cäsar sprechen. Der menschenkundige Speerschüttler wußte, welch feiner Zusammenhang zwischen Essen und Charakter besteht. Ein Freund guten Essens wird meist auch ausgeglichenem Gemütes sein, abenteuerlichen Aufregungen abgeneigt. Ein schlichter Mensch mit biederen Sinnen wird mit jedem Essen zufrieden sein, ein rastlos denkender Mensch wenig darauf achten, was er auf dem Teller hat, ein Choleriker unberechenbar in seinen Ansprüchen an das Essen.

Der echte Genießer dagegen wird mit einer fast priesterlichen Würde an das lecker bereitete Mahl herangehen, als gälte es, ein feierliches Opfer zu bringen. Wenn solch ein Gourmet mit hoher Stirn und der eigentümlichen Mundfalte, die immer „gesegnete Mahlzeit" zu sagen scheint, erst die Augen sorgsam prüfend über die vorgesetzten Platten schickt, ehe er sich zum Angriff mit der Gabel entschließt, und dann jeden Bissen, jeden Schluck Wein langsam ausstoßend mit Andacht über die Zunge gleiten läßt, so ist das auch für den, der von weitem bei einem Glase Bier und einer Schinkenstulle zuschauen darf, ein appetitlicher Genuß. — Uebrigens ein Wink für das Gaststättengewerbe, auf gute Reklameesser zu achten!

Man wird zugeben, daß ein gutes, mit Verständnis genossenes Mahl mildernd auf die Sitten und anregend auf den Geist wirkt. Goethe war solch ein Gourmet. Wir wissen aus seinen Briefen, welche Sorgfalt er den Tafelfreuden widmete. Sein Weinkeller war stets wohlassortiert, und seine Freunde wetteiferten darin, ihm Delikatessen, die es in Weimar nicht gab, zuzusenden. Der Musiker Zelter in Berlin mußte ihm mehrmals im Jahre die pikanten Teltower Rübchen schicken, und eine gute Freundin in Süddeutschland versorgte seinen Tisch mit „schmacklich zarten" Artischocken, die ein Lieblingsgericht des Dichters waren. Bevorzugter Wein war ihm Champagner, jedoch nur in kleineren Mengen; im übrigen trank er gern leichten, reinen Frankenwein und bei besonderer Gelegenheit Steinwein. Je älter Goethe wurde, desto stärker war er von der Bestellung seiner Tafel in seinem körperlichen Befinden und in seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit abhängig.

Von Schiller wissen wir weniger, wie es um seinen Tisch bestellt war. In seinen fortwährenden wirtschaftlichen Nöten hat er sich besondere Genüsse wohl nicht leisten können. Schinken scheint er gern gegessen zu haben, wenigstens findet sich auf den Gasthausrechnungen seiner Stuttgarter Zeit ständig der Posten „Schinken" und leichter Landwein. Ueberliefert ist seine Vorliebe für Aepfel, besonders wenn sie angestoßen waren; ihr Geruch soll ihn zur Arbeit am Schreibtisch angeregt haben.

Friedrich der Große wandte bis in die letzten Lebenstage dem Küchenzettel seiner Tafel alle Aufmerksamkeit zu, wie es ja bei einem so hervorragenden Kenner der geselligen Vorzüge bei ausgesuchter Tafel und geistreichem Gespräch sehr erklärlich ist. Freilich war er nie ein Sklave seines Magens. In seinen Feldzügen hat er oft sich mit der kargen und einfachen Kost seiner Soldaten begnügt, auch kaum darauf geachtet, was er aß. Bezeichnend ist, daß er mit zunehmendem Alter sehr starke Gewürze bevorzugte. Sein Leibarzt Zimmermann berichtet, daß er zur Suppe oft einen Eßlöffel voll gestoßener Muskatblüte und Ingwer zu sich nahm. — Den Menschen gegenüber war der alte König auch oft von beißender Würze.

Napoleon aß hastig und unachtsam, zu unregelmäßiger Zeit; seine Köche mußten jederzeit gewärtig sein, daß der Gewaltige sofort ein Mahl, meist Geflügel oder Omelette, befahl. Im Trinken war Napoleon mäßig; er begnügte sich mit starkem Kaffee und trank nur zuweilen ein Glas Champagner.

Bismarck dagegen war ein Freund der Tafel; er liebte reichliches und schweres Essen und einen guten Trunk. Bekannt ist seine Vorliebe für Austern, von denen er ansehnliche Mengen vertilgen konnte; historisch sind die 101 Kiebitzeier. Dr. Schweninger hatte allerhand zu tun, den alternden Herrn zur Mäßigkeit anzuhalten. Wie sehr von gutem Essen seine Stimmung abhängig war, beweist sein Ausspruch vom September 1870: „Wenn ich tüchtig arbeiten soll, muß ich gut gefüttert werden. Ich kann keinen ordentlichen Frieden schließen, wenn man mir nicht ordentlich zu essen und zu trinken gibt. Das gehört zu meinem Gewerbe."

Das sind einige bekannte Beispiele; wenn wir aber näher zusehen, werden wir bei allen Menschen Zusammenhänge zwischen Magen und Geist finden. Das ist auch ganz natürlich, handelt es sich doch beim Essen um eine der wichtigsten Lebensfunktionen, deren Kultur sich auch dem Geist aufprägen muß. F. G.

15 Tote in Benares. Bei den Zusammenstößen in Benares zwischen Mohammedanern und Hindus wurden 15 Personen getötet und über 100 verletzt. Die Stadt befindet sich in panikartiger Stimmung. Die Bevölkerung hat sich in ihren Häusern eingeschlossen. Militär und Polizei patrouillieren durch die Straßen.

Schweres Erdrutschunglück in Las Palmas. In Las Palmas, der Hauptstadt der Kanarischen Inseln, wurden durch einen Erdrutsch drei Häuser und mehrere Hütten verschüttet. Bisher konnten drei Tote und sechs Schwerverletzte geborgen werden. Weitere Opfer dürften noch unter den Trümmern liegen.

20 Milligramm Radium verloren. Ein Pariser Arzt der sich zu einem Kranken begeben wollte, verlor auf der Straße zwei goldene Tuben, in denen sich je 10 Milligramm Radium befanden. Er hat sofort die Polizei von seinen Verlust in Kenntnis gesetzt, die alles versucht, um den Finder zu ermitteln.

Ungetreuer Angestellter beim Arbeitsamt. Der Angestellte beim Arbeitsamt Landsberg, der 39jährige Fritz Albert, verheiratet und Vater von zwei Kindern, unterschlug einen Betrag von über 600 Mark. Er wurde vom hiesigen Gericht wegen einfacher und schwerer Amtsunterschlagung zu zwei Monaten und drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Schwirz Band VI Blatt Nr. 243 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **15. April 1931, 9 Uhr** an der Gerichtsstelle Zimmmer 9 versteigert werden. Laufende Nr. 2, Gemarkung Schwirz, Kartenblatt 2, Parzelle 172/43, Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 89, 90, 91, Kartenblatt 2, Parzelle 175/45, 174/45, Grundsteuermutterrolle Art. 215, Gebäudesteuerrolle Nr. 128, Wirtschaftsart und Lage: Acker und Wiese — Dammerfeld und Hutung — und bebauter Hofraum mit Hausgarten, Größe: 1 ha, 71 a, 27 qm, Grundsteuerreinertrag 4,55 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 150 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezember 1930 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Maurermeister Johann Hisch in Schwirz eingetragen.

Namslau, am 7 Februar 1931, **Amtsgericht.**

Lassen Sie Ihr Haar

Dauerwellen

ohne Elektrizität.

Sie werden erstaunt sein, wie **billig, gefahrlos** und **haltbar** das Grieser-System ist. Wir Dauerwellen langes und kurzes Haar, bei Damen, Herren und Kindern.

Ring 20. **Paul Hirschberg** Tel. 256.

Damen- und Herren-Friseurgeschäft, Parfümerien.

4 Tafeln Vollmilch	à 100 Gr.	1.00
4 Tafeln Alpen-Vollmilch	à 100 Gr.	1.00
3 Tafeln Weser-Vollmilch	à 100 Gr.	85 ₰
3 Tfl. Reichardt-Vollmilch	à 50 Gr.	50 ₰
Schwertschlag, 100 Gr.		50 ₰
Mocca Sahne, 100 Gr.		50 ₰
Blaukreuz, 100 Gr.		50 ₰
1/4 Pfd. Kakao Reichardt grün		35 ₰
1/4 Pfd. Hafer-Kakao		35 ₰
1/2 Pfd. Kocos-Flocken		30 ₰
1/2 Pfd. Brust-Karamellen		40 ₰
1/2 Pfd. Rum-Kugeln		50 ₰
1/2 Pfd. Reichardt Sahnebonbon		80 ₰
1/2 Pfd. Pralinen, gem.		50 ₰
1/2 Pfd. la Dessert-Pralinen		60 ₰

empfiehlt

Gustav Sroka.

Nähr- und Kräftigungsmittel

Man sollte sie in allen Fällen verabreichen, wo eine Unterernährung oder Appetitlosigkeit besteht. Sie werden vom schwächlichsten Magen vertragen und können allen Speisen und Getränken zugesetzt werden.

Sanatogen, Bioson, Biocithin, Biomalz, Haematogen, Promonta, Malztropon, Haematopan, Ovomaltine, ferner **Kalzan, Calcipot.**

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Prima O.-S. Steinkohlen
„ Niederschles. Schmiedekohlen
„ Braunkohlenbriketts
„ Steinkohlenbriketts
„ Gaskoks — Hüttenkoks
„ Brennholz

offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig

Namslau.

Inserieren bringt Gewinn!

Jod reft

Waldflora

Drüsenpulver

Inhalt ausgeb. auf Preisgeb. u. Packung

Kein Tee zum Kochen!

Nr. 10 **Stuhlregulierung**

Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Reißen, Adernverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung

Nr. 1 . . . . . für Zuckerkranke
Nr. 2a . . . . . für Schlaflosigkeit
Nr. 3a für Maden- und Spulwürmer
Nr. 4 . . . . . für Nierenleidende
Nr. 5 . . . . . für Lungenleidende
Nr. 6 . . . . . für Steinleidende
Nr. 7a für Blutarmut u. Bleichsucht
Nr. 8 für Magen- u. Darmkatarrh
Nr. 9 . . . . . für Nervenleidende
Nr. 11 . . . . . für Fettleibigkeit

Aufklärungsschrift üb. Waldflora kostenl. i. Apoth., Drogerien u. Reformhäusern.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Mädchen

welches selbständig kochen kann, sauber und ehrlich ist, wird zum 1. März gesucht.

Zu erfragen u. unter K. 33 in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Jüngeres, sauberes und ehrliches

Mädchen

zum 1. März gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Tennis-Verein

jeden Donnerstag 20 1/2 Uhr

Wechmannsche Weinhandlung.

Tisch-Tennis

Bridge.

Komb. Bandsäge

Komb. Dichten-Abrichte sucht

Hasenwinkel

Breslau VI.

Neueste Band

1000 Takte Tanz

und

Zum 5-Uhr-Tee

zu haben in der

Oskar Opitz'schen Buch- u. Papierhandlung

Auf Anordnung der Städt. Vollstreckungsbehörde werde ich am **20. Februar, um 10 Uhr** im **Weideschlössel**

1 Schreibmaschine
1 Schreibtisch mit Aufsatz

gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Schölzel

Vollstreckungsbeamter.

Neuer, starker

Lastschlitten

umständehalber billigst zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Junger, kräftiger

Laufbursche

kann sich sofort melden.

Max Frey

Bäckermeister.

Motoren- u. Autoöl
Veloxol, Gargoyle
Castrol, Shell-Oele

zu Original-Fabrikpreisen

Wagen- und Maschinenfett.

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Violinen

Violinkästen
Violinbogen, Saiten
Dämpfer, Wirbel, Stege
Feinstimmer

und andere Ersatzteile

zu haben in der

Oskar Opitz'schen

Buch- und Papierhandlung

Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten

liefert schnell, sauber und preiswert

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Andreas-Kirchstraße 18.